

alle Lehren, deren Absicht es ist, die Laster zu befördern: und diese können von allen Wunderwerken in der Welt nicht den geringsten Grad eines Beweises erhalten: Endlich sind andre Lehren, die in ihrer eigenen Natur gleichgültig, oder möglich, oder vielleicht wahrscheinlich sind; und diese hätte man nicht anders als gewiß, und zuverlässig wahr erkennen können, als durch ein Zeugniß von Wunderwerken, welches ihre Gewißheit gewiß beweiset. Wir ziehen dieß auf die Lehre und auf die Wunder Christi. Der sittliche Theil der Lehren unsers Erlösers hätte unbetrüglich wahr scheinen müssen, wenn er auch niemals Wunder gethan hätte. Das Uebrige seiner Lehre zielete augenscheinlich dahin ab, daß die Ehre Gottes, und die Ausübung der Gottseligkeit unter den Menschen befördert würde; deswegen war dieser Theil seiner Lehre gleichfalls möglich und sehr wahrscheinlich: Aber hieraus konnte man noch nicht wissen, ob er gewiß wahr wäre, und man hätte noch nicht nöthig gehabt, ihn als eine göttliche Offenbarung anzunehmen, wenn er nicht durch unleugbare Wunder bestätigt wäre. Und die Wunder, die er that, beweisen unwidersprechlich, seine Lehre komme von Gott. Wäre aber nichts desto weniger seine Lehre, in irgend einem ihrer Theile, unge reimt oder widersprechend in sich selbst, oder in ihren Absichten und Folgen lasterhaft; so wäre es unmöglich, daß sie jemals durch ein Wunder, als wahr bewiesen würde. Es ist deswegen deutlich, daß die Natur der Lehre, die bewiesen werden soll, als ein nothwendiger Umstand mit in Betrachtung gezogen werden muß: und daß gleichwohl allein die Wunderwerke Beweise der Lehre, nicht aber die Lehren Beweise eines Wunderwerks seyn.